

Hochleistungssportler – unser Elbek Sepp

Hochleistungssportler – Man mag manche vielleicht auch mal für etwas ego-zentrisch halten, auf das selbstgestellte Leistungs-„Muss“ fokussiert. Dass das auch anders sein kann, zeigen manche von ihnen.

Ein Besonderer davon, aus meinem engsten Freundeskreis ist der *Jaud´n Sepp* aus Tölz. Bei echten Isarwinklern heißt er *Elbek Sepp*, nach dem Hausnamen wo er herkommt.

In allem was er macht, ist er große Klasse. Wie kaum Einer versteht er es, den Spannungsbogen zwischen Motivationskraft für Hochleistung zu relaxter Beschaulichkeit zu verbinden.

Wie entfesselt ist der *Sepp*, wenn er auf Skiern steht: Den Berg hinauf im eingelegten Schnellgang entschwindet er – husch – über alle Berge. Am besten austoben kann er sich also fast nur allein. Ganze Gipfelkämme in seinem Hausrevier Karwendel überschreitet er an einem Tag.

Mit seinem ebenfalls saustarken Bruder *Hans* machte er auch mal im Sommer die komplette Karwendel-Hauptkamm-Überschreitung in zwei Tagen.

Auf Ski abwärts kenne ich keinen, der ihn übertrifft, dies vor allem bei Problemschnee.

Selbst in brutalem Bruchharsch, wo mancher Normalmensch seine Ski vielleicht gar lieber tragen würde, huscht und

springt er elegant durch Steilhänge und *Rinnen*.

Das ist seine Königs-Disziplin: Der *Sepp* hat, vor allem auf der Karwendel-Nordseite, Steilabfahrten absolviert, haarsträubende Dinger gedreht, worüber er kaum ein Wort verliert. Er mag es auch nicht, dass wir näher darüber reden.

Ich bin jedes Mal froh, wenn er wieder einen Winter gut überstanden hat.

Knapp überstanden hat er die Jahre seiner Drachen-Fliegerei.

Beim Absturz durch böse Fall/Scherwinde nach kritischem Start, verschrottete sich sein Fluggerät, während er selbst mit viel Glück entkommen konnte.

Unterwegs mit nicht so starken Begleitern, passt er seinen Schritt entsprechend an, so dass jeder seiner Gefährten mitkommt. Gelegentlich veranstaltet er auch eine Vollmond-Zelt-Party auf irgendeinem Gipfel mit seiner Frau Monika und den Töchtern Christina und Lisa. Dabei trug er früher sowieso fast die Last von und für alle – mit Trainingseffekt nebenbei.

Wenn wir gemeinsam unterwegs sind, gleicht er den Altersunterschied von 26 Jahren elegant aus: Beim Skilanglauf, indem er ein Stück voraus rennt und seine Extra-Schleifen

in den Tiefschnee abseits der Loipe zeichnet. Auf Skitour zügelt er sich anfangs auf mein Alters-Kriechtempo, rennt dann voraus hinauf zum Gipfel, huscht abwärts zu mir zurück, will unbedingt noch meinen kleinen Rucksack zusätzlich aufnehmen, um das letzte Wegstück wieder gemeinsam zu gehen.

Sepp wäre der Idealtyp eines Bergführers, in Können, Umsicht und Fürsorge.

Wie er es schafft, auch noch ein so guter Familienmensch zu sein, bleibt sein Geheimnis – und das seiner Monika.

Nach der Tsunami-Katastrophe 2004 sammelte er einige Euros, nahm ein paar gute Freunde mit, packte Hilfsgüter und seine Motorsäge ein, um in Sri Lanka vor Ort beim Hütten-Neubau selbst Hand anzulegen.

Anstatt seinem Leistungs-Training nachzugehen, verbringt er auch mal Tage, um Behinderten zu besseren Stunden in der Natur zu verhelfen.

Und jetzt ist unser *Sepp* völlig autodidaktisch auch noch Künstler geworden, mit eindrucksvollen Holz- und Stein-Plastiken von eigener Hand.

geschrieben 2013